

Rudis Werkstattgedanken Armut als Herausforderung!

Hautnah erlebt: Die Straße als Wohnzimmer

Vergangene Woche war der Frühjahrskonvent der Jugendreferenten auf dem Bernhäuser Forst. Zugegeben: Armut - ein Thema, das in unserer Arbeit (noch) wenig präsent ist. Armut! Es gibt sie ganz bestimmt. Aber nehmen wir sie auch wahr? Kommt sie vor in unserer Arbeit? Oder ist unsere Jugendarbeit leider schon so exklusiv, das arme Menschen, Kinder aus armen Familien sich gar nicht trauen an unseren Veranstaltungen und Angeboten teilzunehmen.

Armut wahrnehmen – das wollte ich – und so war das eindrücklichste Erlebnis auf diesem Konvent eine „Alternative Stadtführung“ in Stuttgart. Ich kann nur jedem empfehlen, daran einmal teilzunehmen. Das ist sehr leicht zu organisieren, denn die Straßenzeitung „Trottwar“ bietet solche Stadtführungen an. Auch für Jugendkreise z.B. Einfach bei Google Trottwar eingeben. Schon kommt ihr auf den richtigen Link.

Mit uns unterwegs war Thomas Schuler, früher extrem alkoholabhängig. Heute mit einer Festanstellung bei Trottwar und sehr stolz darauf, selbst wieder Geld zu verdienen. Die Führung begann am Marienplatz. Auf den ersten Blick, ein schöner Platz. Aufgeräumt, übersichtlich! Aber da fängt es schon an. So ist es gewollt. Einsehbar für Ordnungskräfte, deshalb unattraktiv für Obdachlose. In der nahen U-Bahnstation läuft unterhaltsame Musik. Das ist doch schön, ein echter Service der SSB. „Nein“, sagt Thomas Schuler „die Musik ist genau gewählt, hohe Töne überwiegen, so dass auch hier Obdachlose diese Musik nicht lange aushalten und die wärmende U-Bahnstation auch bald wieder verlassen. Neben der Zahnradbahn ein hoher Käfig als Basketball- und Fußballspielfeld. Ich würdige diese Gelegenheit zum Spielen für Kinder. Aber tatsächlich, sie hätte größer geplant werden müssen. Oben rechts steht eine öffentliche Toilette, super - mit inzwischen dezent blauer Innenbeleuchtung. Auch hier könnte man denken. Die tun was! Stuttgart soll angenehmer strahlen, nicht im steril kalten weißen Licht. „Nein“, sagt Thomas Schuler „bei diesem blauen Licht finden die Fixer ihre Venen nicht mehr und meiden deshalb auch diese öffentlichen Toilettenhäuschen“.

Die nächste Station. Thomas Schuler führt uns ins Verlagshaus von „Trottwar.“ Ein älteres Gebäude aber einladend eingerichtet. Es gibt dort Secondhand Möbel zum Mitnehmen, eine Dusche, eine Teeküche, ein Tischkicker. Das Konzept ist einfach. Arbeitslose können dort die Straßenzeitung „Trottwar“ für 85 Cent erwerben und im Stadtgebiet oder auch in Städten in ganz Württemberg für 1,70 Euro verkaufen. Die Differenz gehört ihnen. Viele Kunden geben 2.- Euro. Dies ist ok und muss bei HarzIV-Anträgen nicht deklariert werden. 100.- Euro darf so hinzuverdient werden. Für uns nicht viel. Für viele Verkäufer ein kleines Vermögen. Im Verlagshaus gibt es morgens ein kostenloses Frühstück. Das ist lobenswert. „Denn mit hungrigem Magen hält's du es nicht lange aus.“ Trottwar ist es inzwischen gelungen 17 Personen im sogenannten 1. Arbeitsmarkt fest als Verkäufer anzustellen. Auch das ist ein großer Erfolg.



Neben und entlang der B 10 sind weitere Unterkünfte für Wohnsitzlose und der „Schlupfwinkel“ für gestrandete Kinder: 7000 Kinder gibt es (leider) davon in Deutschland. Davor sind Gebäude von „Nestwerk.“ Eine Stiftung, die Wohnraum für Bedürftige zur Verfügung gestellt hat; inzwischen aber wegen großer finanzieller Unregelmäßigkeiten pleite ging. Schade. Neben Nestwerk sind Beratungseinrichtungen für Junkies, die auch Methadonprogramme anbieten. „Wieviel Geld braucht ein Heroinabhängiger pro Tag?“ fragt uns Thomas Schuler. Es sind 200.- bis 300.- Euro. Geld das nur durch Anschaffen herbeigeschafft werden kann. Ich bin entsetzt und habe solche Zahlen noch nie gehört. Schuler sagt: „In Stuttgart geht das für 12.- Euro, in Berlin können sie käufliche Liebe (was für zwei Worte?) für 7.- Euro bekommen.“ Betroffen gehen wir weiter. Unter der Brücke der B 27, neben der St. Maria Kirche treffen sich viele Drogenabhängige. Natürlich wollen sie nicht begafft werden. Nur von Ferne erklärt uns Thomas Schuler ihre katastrophale Lage. Und doch ein Lichtblick. Schwester Marget betreibt dort seit vielen Jahrzehnten schon ihre Franziskusstube. Kostenloses Frühstück für Obdachlose von 7 bis 9.30 Uhr. Medizinische Notversorgung, Kleiderausgabe, Gespräche, Weitervermittlung, Tagesimpulse und Gottesdienste, Wallfahrten und Ausflüge, Hilfstransporte ins Baltikum und Ukraine Freitagabend Streetwork, Prävention mit Schülern. Am Eingang hängt die Hausordnung. Ich lese sie aufmerksam. Sie ist sehr streng abgefasst und doch drängt sich mir ein entscheidender und guter Eindruck in dieser Hausordnung auf: Jeder Gast hier hat eine unvergleichliche Würde und wird mit Respekt und Achtung empfangen. Ebenso soll dieser Respekt auch dem Personal und allen anderen Gästen entgegengebracht werden.

Eine letzte Station: die Leonhardskirche. Jedes Jahr zwischen Januar und März öffnet sie ihre Kirchentüren. Sieben Wochen lang ist sie dann Vesperkirche für Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen. Die Kosten für dieses „Zuhause auf Zeit“ liegen bei 240 000.- Euro. Gut, dass dieses Geld zu 2/3 aus Spendengeldern aufgebracht werden kann. ... Jetzt wollte ich das Thema Armut noch so ausführlich erörtern. Leider ist der Platz auf dieser Seite zu Ende. Vielleicht ganz gut so – denn er bringt mich zurück an den Marienplatz, wo diese so intensiven Eindrücke begannen. Eindrücke die meine Sicht von Armut verändert und neu sensibilisiert haben.

Am Marienplatz ist in der Nähe das Marienhospital. Als junger Mensch habe ich dort selbst so viel Gutes erfahren. In der Hospitalkapelle hängt eine traurige Christusdarstellung. Jesus Christus – ohne Arme. Aber das ist es! Christus hat keine Hände – nur unsere Hände. Unsere Hände, besonders auch für die Armen, Schwachen, Ausgegrenzten, Heimatlosen und ganz besonders für Kinder aus benachteiligten Familien. Jesus sagte zu seinen Freunden: „Gebt ihr ihnen zu essen.“ Tun wir's!

Hier noch der direkte Draht zur Alternativen Stadtführung in Stuttgart: Telefon (0711) 601 87 43 – 10 oder 0162 - 690 61 34 (Thomas Schuler). Er freut sich!

